

Vanessa Knobloch

# BÜRGER\*INNEN UND EXPERT\*INNEN BETEILIGEN

Die Verbindung von Alltags- und Fachwissen für nachhaltige kommunale Lösungen

## Kurzfassung

„Wissen“ für kommunale Veränderungsprozesse ist in vielen Köpfen vorhanden. Eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen entscheidet sich daran, ob es gelingt das Alltagswissen und die Nutzererwartungen auf der einen Seite und das Fach- und Faktenwissen auf der anderen Seite gleichermaßen zu erfassen und zusammenzuführen.

Im Projekt „iMONA“ wurden daher zwei Beteiligungsebenen kombiniert: Es wurden sowohl Bürger\*innen als auch Expert\*innen beteiligt, um Mobilitäts- und Nahversorgungsangebote für den Landkreis Freyung-Grafenau zu entwickeln. Durch dieses Vorgehen konnten spezifische Angebote konzipiert und umgesetzt werden.

Dieser Beitrag fasst die gewonnenen Erkenntnisse zusammen. Welcher Mehrwert kann durch ein derartiges Vorgehen erzielt werden? Welche Fallstricke müssen beachtet werden?

*aus: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.):  
Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und  
Regionen im demografischen Wandel. Ergebnisse  
der BMBF-Fördermaßnahme. Berlin 2021.*

## Einleitung

Ziel des Projekts war eine Verknüpfung bestehender und neuer, maßgeschneiderter Mobilitäts- und Nahversorgungsleistungen, die zusammen mit Bürger\*innen entwickelt wurden. Um die vielfältigen Anforderungen und Perspektiven auf neue Angebote aufzugreifen, wurden im Projekt zahlreiche lokale Akteure eingebunden. Bürger\*innen wurden in niedrigschwelligen Beteiligungsprozessen in die Ideenentwicklung und lokale Expert\*innen über eine Akteursbeteiligung in die Reflexion und Weiterentwicklung der Ideen einbezogen. Mit dem Zusammenspiel dieser Beteiligungsprozesse ging die Erwartung einher, Lösungen zu entwickeln, die sowohl den Anforderungen der Bürger\*innen entsprechen als auch von lokalen Akteuren getragen und umgesetzt werden. Im vorliegenden Beitrag werden die Erfahrungen aus der Bürger\*innen- und Akteursbeteiligung skizziert und reflektiert.

## Beteiligung von Bürger\*innen

Der Beteiligungsprozess im Projekt „iMONA“ zielte darauf, Bürgerinnen und Bürger in die Entwicklung neuer Mobilitäts- und Nahversorgungsangebote einzubeziehen. Mit diesem partizipativen Ansatz sollte die Akzeptanz neuer Mobilitätslösungen durch die Bürger\*innen erhöht werden. Konkret wurden dafür in der Modellregion Landkreis Freyung-Grafenau Leuchtturm-Regionen ausgewählt, innerhalb derer Ideen und Lösungsansätze gesammelt und einzelne Umsetzungen erprobt wurden. Bürgerdialoge dienen zunächst dazu, Handlungsbedarfe aus Sicht der Bevölkerung zu identifizieren und Lösungsansätze partizipativ zu entwickeln. In Haushaltsbefragungen wurde darauf aufbauend das Stimmungsbild gegenüber den entwickelten Ansätzen in der gesamten Gemeindebevölkerung erhoben.

### *Individuelle Handlungsbedarfe und Anforderungen identifizieren*

Die Bürgerdialoge und Haushaltsbefragungen waren wertvoll, um die Mobilitätssituation und bestehende Mängel aus Bevölkerungssicht zu analysieren. Zahlreiche Anforderungen an Mobilitäts- und

Nahversorgungsangebote wurden identifiziert. Durch den Workshop Charakter der Bürgerdialoge gelang es, Aspekte detailliert zu besprechen. Auf Grundlage der Erkenntnisse wurden individuelle und an die jeweilige Situation vor Ort angepasste Konzepte erarbeitet und weiterverfolgt.

### *Perspektiven eröffnen*

Unterschiedliche Gruppendynamiken und Diskusstiefen in den Beteiligungsprozessen lassen auf eine unterschiedlich stark ausgeprägte Beschäftigung der Bürger\*innen mit den Themen schließen. In den Workshops konnte dies durch die Moderatorinnen adressiert werden. Unsicherheiten und offene Fragen wurden fachlich beantwortet und die Auseinandersetzung mit Mobilitäts- und Nahversorgungsthemen gestärkt. Es wurden Anregungen gegeben, einmal über das „aktuell Bestehende“ hinaus zu denken und auf den ersten Blick unrealistische Ideen zu diskutieren, wie sich Bürger\*innen die Zukunft im Themenfeld Mobilität und Nahversorgung vorstellen und wünschen.

### *Methoden-Mix zur Rückkopplung nutzen*

Mit den unterschiedlichen Methoden – Bürgerdialoge und Haushaltsbefragungen – konnten Ergebnisse geprüft und ein möglichst hoher Anteil der Bevölkerung erreicht werden. Die Haushaltsbefragungen waren sinnvoll, um zu prüfen, ob die auf den Workshops entwickelten Lösungsansätze auch für die restliche Bevölkerung einen vielversprechenden Ansatz darstellen.

## Das Projekt

„iMona – Eine Region verknüpft Personenverkehr und Nahversorgung zu zukunftsfähiger Mobilität“ ist ein Vorhaben der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“.

„iMONA“ macht Mobilität und Nahversorgung in ländlichen Regionen zukunftsfähig. Gemeinsam mit Dresdner Verkehrswissenschaftlern entwickelt der bayrische Landkreis Freyung-Grafenau dafür ein tragfähiges Verkehrs- und Versorgungsnetz.

weitere Informationen zum Projekt:  
» [www.kommunen-innovativ.de/imona](http://www.kommunen-innovativ.de/imona)

## Knobloch: Bürger\*innen und Expert\*innen beteiligen

### *Bedarfe der älteren Bevölkerung aufgreifen*

Viele Personen nahmen an der Haushaltsbefragung teil. Auffällig war, dass ein großer Anteil älterer Personen unter den Befragten war. Dies lässt vermuten, dass sich diese Personen mit der Situation nicht nur aktiv auseinander setzen wollen, sondern aufgrund möglicher Mobilitätseinschränkungen gar müssen und die Beteiligungsbereitschaft damit steigt. Zudem haben viele Personen Anmerkungen in den Fragebögen gemacht und somit teils viel Zeit investiert, um ihre Einschätzungen einzubringen.

### *Akzeptanz von*

#### *Online Beteiligungsformaten sicherstellen*

Herausforderungen bestanden für das Projektteam vor allem darin, Akzeptanz für die Beteiligungsformate zu erreichen. Vor allem bei Online Formaten der Beteiligung wurde sichtbar, dass diese kaum genutzt wurden bzw. für bestimmte Bevölkerungsgruppen wie ältere Personen im Zugang schwierig sind. Zu empfehlen sind aus Sicht des Projektteams analoge Haushaltsbefragungen, um vor allem älteren Personen eine Teilnahme zu ermöglichen.

### *Jüngerer Zielgruppen ansprechen*

Problematisch stellte sich die Ansprache jüngerer Altersgruppen dar, in allen drei Gemeinden konnten verhältnismäßig wenig junge Personen gewonnen werden. Trotz der Präsenz auf Social Media Plattformen konnte der Anteil der jüngeren Personen bei der Haushaltsbefragung nicht signifikant erhöht werden. Die geringe Teilnahme jüngerer Altersgruppen könnte ein Indiz für eine weitere Herausforderung darstellen: Jüngere Altersgruppen sind von der Problematik weniger stark betroffen und fühlen sich nicht angesprochen.

### *Multiplikatoren einbinden*

Der teils geringen Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern konnte im Projekt damit begegnet werden, Multiplikator\*innen in das Vorhaben einzubinden. So konnten über eine Teilnehmerin der Bürgerdialoge, die die Position der Seniorenbeauftragten innehat, zahlreiche Erkenntnisse für diese Zielgruppe identifiziert werden. Dies zeigt auf, welche Bedeutung Multiplikator\*innen einnehmen können und

dass auch in kleineren Gruppen gehaltvolle Ergebnisse erzielt werden können.

### *Engagement der Bürger\*innen nicht ausreizen*

Eine weitere Herausforderung bestand darin, nicht den Eindruck zu erwecken, die Verantwortung für Mobilitätsangebote auf die Bürger\*innen abwälzen zu wollen. Kritisch wurden von den Bürger\*innen Lösungen betrachtet, die ohne eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde nur von Bürger\*innen getragen werden müssten. Umso wichtiger war es, den beteiligten Personen das Gefühl zu geben, dass sie aktiv mitgestalten dürfen, jedoch Lösungen nicht ausschließlich ehrenamtlich umgesetzt werden sollen. Es bedarf dafür Rückhalt von politischen Akteuren. Nicht allein aus diesem Grund war es wichtig, neben der Bürger\*innen- auch die Akteursbeteiligung zu forcieren.

### *Informationsfluss und Wir-Gefühl stärken*

Der Beteiligungsprozess diente im Projekt als kontinuierliche Information über die Themen Mobilität und Nahversorgung. Personen wurden für die Themen sensibilisiert und das Situationsbewusstsein vor Ort gestärkt. Zudem konnten die Identifizierung mit dem Vorhaben und das Wir-Gefühl gestärkt werden, sodass eine Umsetzung über die Projektförderung hinaus befördert werden konnte. Ziel des Projektteams war es, die Anliegen der Bürger\*innen ernst zu nehmen und ihnen Gehör zu verschaffen, indem sie aktiv einbezogen werden.

## **Beteiligung von Expert\*innen (Akteursbeteiligung)**

Mit der Akteursbeteiligung wurde das Ziel verfolgt, relevante Akteure in das Vorhaben einzubeziehen, um die mit der Bevölkerung entwickelten Ansätze kritisch zu prüfen und diese umzusetzen. Relevante Akteure waren Kommunalpolitiker\*innen, Jugend- und Seniorenbeauftragte, Beauftragte für Menschen mit Handicap, Personen und Institutionen, die mit kommunaler Aufgabenerfüllung beauftragt sind sowie Mobilitäts- und Nahversorgungsdienstleister. Eine Auftaktveranstaltung zu Projektbeginn diente dem Aufbau erster Kontakte für anschließende

Kooperationen. Zudem wurden leitfadengestützte Expert\*inneninterviews geführt. Eine anschließende Zukunftswerkstatt brachte Fachleute und Engagierte zur Thematik Mobilität und Nahversorgung zusammen. Hier wurden Erfahrungen und Erkenntnisse sowie Lösungsansätze gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt.

#### *Vernetzung und Austausch herstellen*

Die Worte eines Teilnehmers der Zukunftswerkstatt fassen deren Mehrwert zusammen: „Man muss das Rad nicht immer neu erfinden. Es gibt bereits Vieles. Im Miteinander erfährt man davon und kann es dann nutzen.“ Die Vernetzung und der Austausch zwischen Akteuren verschiedener Branchen und Aufgabenbereiche stellten einen grundlegenden Pfeiler des Projekts dar. Das Zusammentreffen gab allen Akteuren über die Gemeinde- und Landkreisstrukturen hinweg die Möglichkeit, zu Wort zu kommen und festgefahrene Strukturen zu überwinden. Wertvoll war auch der Austausch über zurückliegende Erfahrungen, um voneinander zu lernen. Rückmeldungen, dass eine solche Art von Austausch im Landkreis bisher selten bis gar nicht angeboten wurde, jedoch den Teilnehmenden sehr sinnvoll erschien, zeigt das Potenzial für weitere Veranstaltungen. Im Nachgang der Zukunftswerkstatt wurden Arbeitskreise gebildet, in denen die besprochenen Handlungsfelder weiterverfolgt werden sollen.

#### *Kümmerer für die Verstetigung aktivieren*

Kümmerer sind für die Weiterentwicklung von Ideen im ländlichen Raum unverzichtbar. Dies sind im besten Fall Personen, die sowohl in der Lage sind, vor Ort etwas zu bewirken und zugleich das Vertrauen der Bürger\*innen genießen. Wenn bspw. Bürgermeister\*innen eine Idee zur Chefsache machen, erhöht dies die Umsetzungschancen. Als Positivbeispiel kann u.a. die Zusammenarbeit des Projektteams mit der Gemeindeverwaltung Mauth angeführt werden, mit der gemeinsam ein Konzept für einen Gemeindebus entwickelt wurde. Der erste und zweite Bürgermeister waren von Anfang an aktiv an der Planung und Umsetzung des „MAUTHmobils“ beteiligt.

#### *Stimmungsbilder aus Expert\*innensicht ableiten*

Auf Grundlage der Expert\*inneninterviews, aber auch aus der Zukunftswerkstatt ließ sich ein Stimmungsbild in Bezug auf die Themen Mobilität und Nahversorgung ableiten. Neben der detaillierten Beschreibung der Mobilitäts- und Nahversorgungssituation wurden auch Visionen für den Landkreis entwickelt. Die Expert\*inneninterviews dienten zudem als Grundlage, um Querschnittsthemen zu identifizieren, die in der Zukunftswerkstatt diskutiert werden sollten.

#### **Fazit**

Das Projekt „iMONA“ verfolgte das Ziel, die Bevölkerung aktiv in den Ideen- und Entwicklungsprozess für Mobilitäts- und Nahversorgungskonzepte einzubeziehen. Es zeigte sich, wie wichtig es ist, auch Expert\*innen in solch ein Vorhaben einzubinden, die in der Lage sind, neue Konzepte auch umzusetzen und Ansätze mit ihrem Wissen auszubauen. Das gekoppelte Vorgehen aus Bürger\*innen- und Expert\*innenebene diente dazu, entwickelte Ansätze von beiden Seiten kritisch zu hinterfragen. Somit bedarf es einer Zusammenarbeit auf allen Ebenen, um gemeinschaftlich nachhaltige und alternative Mobilitätsangebote zu entwickeln und zu implementieren.

#### **Zum Weiterlesen**

Projektteam iMONA (2018): Ergebnisbericht. Bürgerdialoge in der Gemeinde Haidmühle. Online verfügbar unter: [https://www.imona-frg.de/fileadmin/content/news/haidmuehle\\_20180719/ergebnisbericht-haidmuehle\\_20180719-neu.pdf](https://www.imona-frg.de/fileadmin/content/news/haidmuehle_20180719/ergebnisbericht-haidmuehle_20180719-neu.pdf) (zuletzt geprüft 18.12.2020).

#### **Die Autorin**

Vanessa Knobloch; wissenschaftliche Mitarbeiterin, Technische Universität Dresden, Professur für Kommunikationswirtschaft; [vanessa.knobloch@tu-dresden.de](mailto:vanessa.knobloch@tu-dresden.de)